

29. internationales forum des jungen films berlin 1999

58

49. internationale
filmfestspiele berlin

KALIYATTAM

The Play of God

Land: Indien 1997. **Produktion:** New Generation Cinema, Kerala (Indien). **Regie:** Jayaraaj Rajasekharan Nair. **Buch:** Balram. **Kamera:** M. J. Radhakrishnan. **Ausstattung:** Basanth. **Musik:** Gautam Mukherjee. **Ton:** Krishnanunni. **Schnitt:** B. Lenin, V.T. Vijayan. **Produzent:** K. Radhakrishnan.

Darsteller: Suresh Gopi (Kannan Perumalayan/Othello), Manju Warriar (Thamara/Desdemona), Lal (Paniyan /Jago), Bijumenon, Bindu Panicker, Narendra Prasad Rajendran u.a.

Format: 35mm, Cinemascope, Farbe. **Länge:** 130 Minuten, 24 B/sek. **Sprache:** Malayalam.

Uraufführung: 29. August 1997, Kerala.

Weltvertrieb: New Generation Cinema, Santhosh Villa, Kottayam 4, Kerala, India. Tel.: (91-481) 578 104, Fax: (91-481) 578 104.

Inhalt

Bei dem Film handelt es sich um eine Adaptation von Shakespeares 'Othello', inszeniert in der Tradition des Theyyam-Theaters. Die Situationen und Szenen des Stücks wurden vollständig dem keralischen Hintergrund angepaßt. Das traditionelle Konzept des Theyyam – einer Tanzform, die vor allem in Nord-Kerala während der Zeit der Tempelfeste verbreitet ist – beinhaltet die Vorstellung, daß der Theyyam-Künstler während der Aufführung göttliche Eigenschaften annimmt.

Der Film analysiert das Thema 'Macht' auf verschiedenen Ebenen. In der Hauptrolle ist der überragende Theyyam-Künstler Kannan Perumalayan zu sehen: Zum Schrecken ihrer Familie verliebt er sich in Thamara, ein schönes Mädchen aus einer höheren Kaste. Der komplizierte Moor hat sogar die obligatorischen Windpocken-Narben. Paniyam, ein Theyyam-Künstler, der bei den keralischen Festivals für etwas Abwechslung sorgen wird, spielt den Jago. Mit Boshaftigkeit und teuflischem Vergnügen schürt er Perumalayans Mißtrauen, bis dieser am Ende seine Frau grausam ermordet. Das passiert, bevor er den Zustand der Göttlichkeit vollständig erreicht hat, anders gesagt: bevor er sich vollständig als Theyyam verkleidet hat.

Der Regisseur über seinen Film

Schon lange hat mich die Universalität der Shakespearschen Charaktere, die die Grenzen von Zeit und Raum überschreitet, gefesselt. Jene menschlichen Emotionen, die mit einer besitzergreifenden Art zu tun haben und die Shakespeare in der Figur des Othello beschreibt, gibt es auch im 20. Jahrhundert noch. Deshalb habe ich das Gefühl, daß Othello immer aktuell sein wird. Die Situationen und Szenen in Shakespeares Drama wurden adaptiert, um in absoluter Übereinstimmung mit dem keralischen Hintergrund zu sein. Außerdem wurde die traditionelle Kunstform 'Theyyam' mit einbezogen, die mir die geeignete Leinwand schien, um darauf die Charaktere zu zeichnen. Die Bemühungen, Shakespeares Protagonisten Othello und Desdemona erneut zum Leben zu erwecken, führten zur Entstehung der Figuren Perumalayan und Thamara. Die Verwendung von 'Theyyam'-Musik intensiviert die Emotionalität Othellos/Perumalayans.

Jayaraaj Rajasekharan Nair

Synopsis

The film is an adaptation of Shakespeare's 'Othello'. The play is set in the traditional art form of Theyyam. Situations and sequences have been adjusted entirely to the Kerala background. The traditional concept of Theyyam, a form of dance which is practised mainly in North Kerala during the temple festivals, assumes that the Theyyam artist acquires divine dimensions during the performance. The film is an analytical examination of the topic 'power' on various levels. The story features the superb Theyyam artist Kannan Perumalayan. To her family's horror, he falls in love with a beautiful, upper-caste girl, Thamara. The dark-skinned and complex Moor even has the obligatory scars of childhood smallpox.

Paniyam, a Theyyam who provides comic relief at Kerala festivals, plays the character of Jago. With malignancy and devilish delight, he induces paranoia in Perumalayan who ends up murdering his wife gruesomely. This happens before his Divinity is complete, in other words, before he has finished the process of dressing up as Theyyam.

Director's statement

The universality of Shakespearean characters which transcends limitations of time and place has occupied my mind for a long time now. The human emotion of possessiveness, which Shakespeare has described in the character of Othello, still exists in the 20th century. So I feel that Othello is timeless... Situations and sequences from the Shakespearean play 'Othello' have been adapted to be in absolute tune with Kerala life and set against the backdrop of the traditional art form 'Theyyam', which I felt would be the correct canvas upon which to draw the characters. Endeavours to recreate the Shakespearean protagonist, Othello and heroine, Desdemona, led to the genesis of Perumalayan and Thamara respectively. The presentation of scores of Theyyams in the film augments the intensity of the emotions of Othello (Perumalayan).

Jayaraaj Rajasekharan Nair



Über den Film

Filmische Adaptationen von Werken Shakespeares gab es in der Geschichte des Films von Anfang an. Aber obwohl solche Shakespeare-Adaptationen im indischen Kino bereits ziemlich früh gedreht wurden, erlangten sie weder Anerkennung von Seiten der Kritik noch Popularität beim Publikum.

In der pan-indischen Sprache Hindi beispielsweise wurde 'Hamlet' zweimal adaptiert: als *Khoon ka Khoon (Blutfehde)*, entstanden 1935 unter der Regie von Sohrab Modi, und als *Hamlet*, 1954 entstanden unter der Regie von Kishore Sahu. Beides sind Versuche, Shakespeares wohl problematischstes Stück für die indische Leinwand zu bearbeiten. Mit der getragenen Vortragsweise, die sie verwenden und die eher der Bühne gemäß ist, haben sie mehr von verfilmtem Theater als von Kinoproduktionen. Von Modi stammt auch der 1936 gedrehte Film *Saed-e-Havas (Victim of Ambition)*, der auf 'King John' ('König Johann') basiert. In den genannten drei Filmen wird Hindi gesprochen, und die Figuren agieren mehr oder weniger wie auf einer Bühne. Das Thema der vor dem Hintergrund von Familienfehden gescheiterten Liebe, das aufgrund des Kastensystems und der Klassenunterschiede tief im indischen Bewußtsein verwurzelt ist, hatte immer eine Anziehungskraft – auch ohne daß man an 'Romeo und Julia' denkt. Jayaraaj's KALIYATTAM, in dem Malayalam gesprochen wird, unterscheidet sich fundamental von diesen Filmen. Basierend auf 'Othello' übernimmt der Film zwar dessen Handlung, die Hauptfiguren sowie das Thema blinder Eifersucht. Im übrigen aber bearbeitet er Thema und Hintergrund dergestalt, daß das Stück zur Familientragödie wird, die so selbstverständlich in Kerala spielt wie zuvor in Venedig oder auf Zypern oder im England Shakespeares – ein Akt großer filmischer Kreativität, auch wenn er das Thema dabei verallgemeinert.

Jayaraaj verlegt die Handlung in den Kontext des rituellen 'Kaliyattam' – des göttlichen Spiels. Kannan Perumalayan (Othello) gilt als exzellenter Darsteller des Theyyam, einer Art göttlichen Tanzes. Mit seiner Einfachheit, seinen Leidensbekundungen und seinen tänzerischen Fähigkeiten gewinnt er die Zuneigung und Liebe von Thamara (Desdemona).

Seinen Höhepunkt erreicht das Drama im Hausinneren; die Tragödie bezieht ihre Kraft aus dem Gefühl der Enge, das in dem geschlossenen Raum aufkommt. Dieser tragische Höhepunkt in KALIYATTAM findet genauer gesagt im Schlafzimmer statt, wo der leichtgläubige Perumalayan seine unschuldige Frau erstickt. In phantasievолlem Kontrast dazu inszeniert Jayaraaj einige Szenen zwischen Perumalayan und Paniyan (Jago) in weiten, offenen Räumen, in denen sich die Entwicklung der Figuren in Bewegung ausdrücken kann: Die Bühnenauftritte und -abgänge selbst werden zu den Figuren, die in das Bild hinein- oder aus ihm hinaustreten. Totalaufnahmen mit Perumalayan und Paniyan wechseln ab mit näheren Einstellungen von ihnen, die dem Zuschauer einen deutlichen Eindruck davon geben, wie letzterer seine Niederträchtigkeit an dem anderen ausläßt. In einer Szene wird besonders deutlich, wie Paniyan Perumalayan zuerst im wörtlichen Sinne und dann metaphorisch überschattet; dem schraubstockartigen Zugriff der Niedertracht kann die schlichte Leichtgläubigkeit eines Mannes bei einem so persönlichen Thema wie dem der Treue nicht entinnen.

Wenn man den Film sieht, ist man verblüfft von der Kreativität, mit der Jayaraaj die Poesie von Shakespeares Worten und Bildern in die Poesie von Filmbildern umsetzt; unterstützt wird er dabei von dem Kameramann M.J. Radhakrishnan. Suresh Gopi verkör-

About the film

Screen adaptations of Shakespeare have been the cinema's staple from the beginning. But although Shakespeare adaptations in Indian cinema were produced quite early, they gained neither critical acclaim nor popular acceptance.

In the pan-Indian language Hindi, for example, Hamlet has been adapted twice: *Khoon ka Khoon (Blood Feud)* in 1935 by Sohrab Modi and *Hamlet* in 1954 by Kishore Sahu. Both are attempts to transfer Shakespeare's arguably most problematic play to the Indian screen. They are more like filmed theatre than cinematic productions, with high flown language and dialogue delivery more appropriate to the stage. Modi also made *Saed-e-Havas (Victim of Ambition)* in 1936, based on King John. All three were filmed in Hindi, with characters entering and exiting more or less like on stage. However, the theme of doomed love in the face of family feuds, with caste and class differences deeply embedded in Indian consciousness, has always had an enduring appeal – even without harking back to 'Romeo and Juliet'.

But Jayaraaj's KALIYATTAM, in Malayalam, is altogether different. Based on the story of 'Othello', it features the plot, main characters and the basic theme of blinding sexual jealousy. Otherwise, he adapts subject and background to a degree which turn the play into a domestic tragedy belonging as much to Kerala, as it belonged to the Venice or Cyprus of Othello or to Shakespeare's England – an act of cinematic creativity even as it universalises the theme.

Jayaraaj sets the story in the context of the ritualistic 'Kaliyattam' – the Play of God. Kannan Perumalayan (Othello) has achieved excellence as a performer of 'Theyyam', a form of divine dance. He wins the sympathy – and love – of Thamara (Desdemona) with his simplicity, with his tales of suffering and his prowess as a dancer.

The tragedy of Othello reaches its climax indoors and derives its power from the feeling of claustrophobia arising in the enclosed space. The tragic climax in KALIYATTAM also takes place in the bedchamber where the glib Perumalayan suffocates his innocent wife. In an imaginative departure Jayaraaj sets some scenes between Perumalayan and Paniyan (Jago) in vast open spaces which he utilises to give flexibility to the movement of characters: the stage entries and exits are transformed into the characters moving in or out of the frame. Long shots of Perumalayan and Paniyan alternate with two-shots of them where we get a close view of how the latter perpetrates his villainy on the former. One scene is especially striking for the manner in which Paniyan overshadows Perumalayan first literally and then metaphorically; the vice-like grip of villainy on simple credulity in a matter nearest to a man's heart, sexual fidelity, is complete.

As one watches the film one is struck by Jayaraaj's creativity in transforming the poetry of Shakespeare's words and images into the poetry of cinematic images, crafted by cameraman M.J. Radhakrishnan. Suresh Gopi, with his heavy build and made-up pox marks on his face,

pert mit seiner wuchtigen Gestalt und den geschminkten Narben in seinem Gesicht gekonnt den Perumalayan/Othello. Manju Warriars Thamara behauptet sich gegenüber ihrem Vater wie Desdemona; als sie aber der Untreue beschuldigt wird, ist sie verzweifelt. Und Lal verkörpert Jagos unbeirrbar Niederträchtigkeit in zermürbender Intensität. Die Theyyam-Tanzszenen gehören zu den farbenprächtigsten des Films, sind aber nicht Bestandteil des Schauspiels. Sie stehen für den rituellen Kontext, in dem die Handlung steht. Der Zuschauer bekommt das Gefühl, daß die Eifersucht, die den Blick trübt, ausgetrieben werden wird wie mit dem heiligen Feuer, das Perumalayan verschlingt, weil er nicht reinen Sinnes ist.

KALIYATTAM fängt den Geist des Shakespeareschen 'Othello' ein – jener Tragödie, die die Grausamkeit eines Gefühls erforscht, dem wir alle ausgeliefert sind –, und wird so zu einem Akt filmischer Kreativität schlechthin. Jayaraas Adaptation setzt einen Maßstab für künftige Versuche dieser Art.

Sudhir Bose

Keralisches Kino unter dem Vergrößerungsglas

(...) dem ehemaligen Elektroingenieur Jayaraj [gelang] mit KALIYATTAM ein echtes Meisterwerk! Dieser Film ist eine keralische 'Othello'-Adaption, die bar jeder Folklore die Theyyam-Tänze zum Ausgangspunkt des Shakespeareschen Eifersuchtsdramas werden läßt. Überall in Nord-Kerala finden alljährlich Theyyam-Festivals statt – Kerala ist berühmt dafür, jedes kleine Kulturereignis in mehrtägige Festivals zu transformieren –, bei dem normale Dorfbewohner in Götterkostüme schlüpfen. In extrem aufwendiger Kostümierung gibt es nach trance-artigen Tanzdarbietungen für die Dorfbewohner Gelegenheit, mit den 'Göttern' aktuelle Dorfangelegenheiten zu regeln. Othello, der in diesem Film Perumalayan heißt, ist einer dieser Götter, der trotz seines pockennarbigem Gesichts die Liebe der schönen Landbesitzertochter Thamara gewinnt. Statt wie im Original nach Zypern, zieht das Ehepaar in die grüne Bergwelt Keralas, wo durch Intrigen die Liebe zerstört wird. Thamara wird schlafend von ihrem irgeleiteten Ehemann mit dem Kopfkissen ermordet! Diese Macho-Geschichte scheint nicht frei von Anspielungen auf die keralische Gegenwart, denn aller revolutionären Bekenntnisse zum Trotz scheint sich die Situation der keralischen Frauen nicht sonderlich vom restlichen Indien zu unterscheiden.

Dorothee Wenner, in: Die Tageszeitung, Berlin, 11. Juni 1998
Vgl. den vollständigen Artikel auf dem Informationsblatt Nr. 56 (*Bhoothakkannadi*)

Biofilmographie

Rajasekharan Jayaraay Nair wurde am 31. Mai 1960 in Kottayam geboren. Er schloß eine Ausbildung im Bereich Elektronik und Telekommunikation ab, bevor er Filmregisseur wurde. Inzwischen hat er dreizehn Filme in der indischen Sprache Malayalam gedreht.

Filme / Films

1988: *Vidyarambham* (*The Dawn of Knowledge*). 1989: *Aakashakottayile Sultan* (*The Sultan in Fantasies*). 1991: *Johnny Walker*. 1992: *Kudumbasametham* (*The Rhythm of Family*). 1993: *Paithrukam* (*Inheritance*); *Sopanam* (*Sanctum*). 1994: *Highway*. 1995: *Kadapuram* (*The Sea Shore*); *Arabia*. 1996: *Desadanam* (*The Journey to Wisdom*). 1997: KALIYATTAM (*The Play of God*). 1998: *Thalolam* (*Lullaby*); *Sneham* (*Love*).

ably recreates Perumalayan/Othello. Manju Warriars Thamara stands up to her father, as Desdemona does, but has a forlorn look when charged with sexual infidelity. And Lal's 'impersonation' of Iago is unnerving in its single-minded villainy. The Theyyam dance sequences are among the most colourful in the film, but they are not for spectacle. They provide the ritual context in which the story is set. The viewer gets the feeling that the sexual jealousy that blinds the vision will be exorcised, as it were, only by the sacrificial fire which consumes Perumalayan because he is not pure of mind.

While KALIYATTAM captures the spirit of Shakespeare's Othello – the tragedy that explores the cruelty of an emotion to which we are all liable – it becomes an act of cinematic creativity itself. Jayaraaj's adaptation sets a benchmark for such attempts in future.

Sudhir Bose

Kerala Cinema under a magnifying glass

(...) The former electrical engineer Jayaraj has produced a true masterpiece with KALIYATTAM. This film is a Keralian adaptation of 'Othello' which presents the Shakespearean drama dealing with jealousy by basing it on the Theyyam dances, but without any folkloristic elements. Each year Theyyam festivals take place in North Kerala. Kerala is famous for transforming each small cultural event into festivals lasting several days, during which villagers don the costumes of the gods. After trance-like dances in extremely lavish outfits, villagers are given the opportunity to settle current village business with the 'gods'.

Othello, in this film called Perumalayan, is one of these gods, who wins the love of beautiful Thamara, daughter of a land owner, despite his pockmarked face. Instead of moving to Cyprus like in the original, the married couple moves to the green mountains of Kerala, where their love is destroyed by intrigues. Thamara is suffocated in her sleep by her misled husband. This macho story appears to contain some references to present day Kerala. Despite all the revolutionary talk, the situation of women in Kerala does not differ greatly from that in the rest of India.

Dorothee Wenner, in: Die Tageszeitung, Berlin, June 11th, 1998

See the complete article in information leaflet No. 56 (*Bhoothakkannadi*)

Biofilmography

Rajasekharan Jayaraay Nair was born in Kottayam on May 31st, 1960. He graduated with a degree in electronics and telecommunication engineering. He then became a film director. In the meantime, he has directed 13 feature films in Malayalam.